

100 Jahre

An Lenne und Else



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Eiringhausen



Kirchengeburtstag

Dezember 2014

An Lenne und Eise



Inhalt	
10 Jahre Kirchengeburtstag	03
Kirchengeburtstag. Impressionen vom Gemeindefest	04
CVJM-Geburtstag. Zu Gast: Siegfried Fietz	06
Familiengottesdienst am Heiligabend	07
Neues (nicht nur) aus der Gemeinde	08
Danke, Kirsten! Zum Abschied von Kirsten Kampmann	11
Paul ist angekommen	13
Matthias Claudius: Ein Mensch mit Mondschein im Herzen	14
Christvespern am Heiligabend	15
Kinderseite	16
Bild und Bibel. Das nächste Kapitel der Reformationsdekade	17
Gemeinsam Gottesdienst feiern	18
Gottesdienste bis Ende Januar 2015	
Neue Ausgabe der Lutherbibel erscheint im Oktober 2017	19
15 Jahre Kreuz auf dem Johanniberg	20
Sterben. Ein Beitrag zur öffentlichen Debatte	23
Taufen & Trauungen	25
Verstorbene	26
Adressen	27

An Lenne und Eise

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Eiringhausen

Reichsstr. 54, 58840 Plettenberg. Auflage 2.100 Stück. Druck: Druckerei Alexander Dietzel e.K., Bromberger Straße 23, 58511 Lüdenscheid, www.gemeindebrief-in-farbe.de. Graphiken, Texte und Fotos stammen aus unterschiedlichen Ausgaben der Zeitschrift "Gemeindebrief - Magazin für Öffentlichkeitsarbeit". Herstellung und V.i.S.d.P.: Pfr. Uwe Brühl

10. Dezember 2014



nicht nur Kirchengeburtstag



Ob der 100. Geburtstag unserer Johannis-Kirche und der 60. des CVJM Eiringhausen überhaupt ein Anlass zum Feiern ist, habe ich mich in diesem Jahr mehrfach gefragt. Dabei stimmte am Tag der Doppelgeburtstagsfeier, am 28. September, alles: das Wetter war herrlich, der Familiengottesdienst lebendig, die Gäste zahlreich. Vom Kindergartenkind bis zur Opa ließen sich Dutzende einladen, mit Hilfe von Puzzleteilen Kirche und CVJM-Dreieck auf eine große Leinwand zu malen. Das Ergebnis haben wir zum Titelbild dieses Gemeindebriefes gemacht. Das Original hängt nun im Treppenhaus unseres Gemeindehauses.

Kirchengeburtstag? Natürlich gibt es der Anlass her, Kirchengeburtstag zu feiern. 100 Jahre beschreiben bis heute mindestens drei Generationen. Die Zeitgeschichte durchschritt währenddessen umwälzende Epochen: 100 Jahre 1. Weltkrieg, 75 Jahre 2. Weltkrieg, 65 Jahre Bundesrepublik, 25 Mauerfall... Die Flut der Gedenk- und Feiertage lässt uns in diesem Jahr keine Zeit zum Nachdenken. Die Gegenwart tut ein übriges.

Wir feiern den Kirchengeburtstag in bewegter Zeit und das gilt wiederum in vielerlei Hinsicht: Seit 100 Jahren zählt die Johannis-Kirche zu den wichtigsten Gebäuden im Zentrum Eiringhausens.

Doch der Glaube für den sie steht, bröckelt längst. Dafür gab es nachvollziehbare und an den Haaren herbeigezogene Gründe.

An den Haaren herbeigezogen sind für mich fast alle Redewendungen, die irgendwie von „*der Kirche*“ sprechen. Denn Kirche, das sind wir - Sie, du und ich. Dafür steht auch der zweite Geburtstag dieses Jahres. Seit der CVJM Eiringhausen vor 60 Jahren gegründet wurde, bewegt er zahlreiche junge Menschen zum Mitmachen und Glauben.

Kirchengeburtstag! Es gibt Grund genug Kirchengeburtstag zu feiern, nicht nur einmal in 100 Jahren, sondern jeden Sonntag! Dann feiern wir den, der von sich sagt: *Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.* - Jesus, den Christus Gottes. Ihn im Gespräch zu halten, ist allemal eine Kirchengeburtstagsfeier wert, ob 100 Jahre Johannis-Kirche, 60 Jahre CVJM Eiringhausen oder 500 Jahre Reformation. Diesen nächsten Geburtstag feiern wir in drei Jahren, 2017!

Herzlichst Ihr / euer



Handwritten signature of the author in blue ink.

Kirchengeburtstag

Impression vom Gemeindefest am 28. September

- herrliches Wetter
- ein lebendiger Familiengottesdienst
- die Johannis-Kirche erzählt aus 100 Jahren
- Augustine fragt nach Kirche und Glauben
- Gummibärchen fliegen
- Mittagessen vom Grill
- Torten aus Pasel
- Puppentheater im Kindergarten
- Johannis-Kirche gemalt

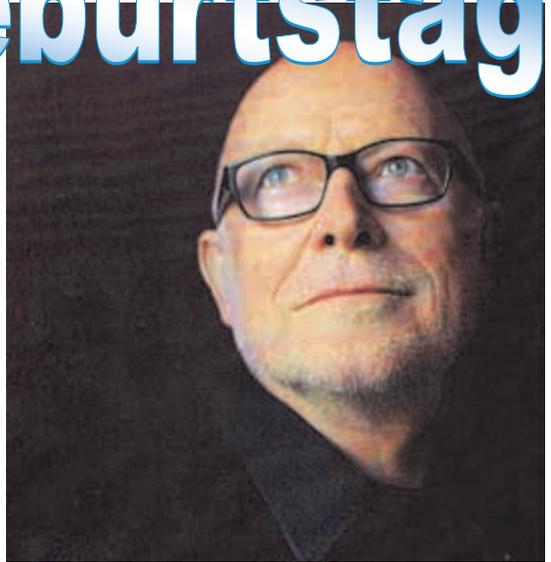


Kirchengeburtstag





-Geburtstag



Nach 38 Jahren wieder
Eiringhausen:
Der Sänger und Kom-
ponist Siegfried Fietz

4000 Lieder und kein Ende

Siegfried Fietz zu Gast in Eiringhausen

„Die allermeisten Deutschen kennen seine bahnbrechenden Bonhoeffer-Vertonungen („*Von guten Mächten wunderbar geboren*“).“

Die Pressemappe von Siegfried Fietz hat recht: keine Melodie des Sängers, Komponisten, Malers und Bildhauers aus dem hessischen Greifenstein ist bekannter als sie. Und zu Recht finden wir dieses Lied im westfälischen Anhang unseres Evangelischen Gesangbuchs.

Aber Siegfried Fietz ist mehr als der Komponist dieser einen Melodie. Dies stellte er bei seinem Konzert am 27. September in der Johannis-Kirche eindrücklich unter Beweis. Sein auftritt war das Geschenk des CVJM Eiringhausen zum 60. Geburtstag an sich selbst, an unsere Gemeinde und an alle, die sich einladen ließen.

Fietz kam zusammen mit seinem langjährigen Gitarristen Gerhard Barth. Beide boten nicht nur einen bunten Liederstrauß, sondern erwiesen sich als musikalischen Profis mit einer klaren Botschaft.

Nach nahezu 50 Bühnenjahren spürt Fietz immer noch die tiefe innere Überzeugung ab, Gottes gute Nachricht zu den Menschen zu bringen. „Mit seinen Liedern möchte er Mut machen: Mut zum Glauben, Mut zum Leben. Er begeistert das Publikum, weil er selbst begeistert ist. Seine Musik trägt eine positive lebensbejahende Botschaft, die den Menschen gut tut.“ (aus der Pressemappe von Siegfried Fietz)

Die Besucher des Geburtstagskonzerts gingen an diesem Abend bereichert nach Hause.



Heiligabend 2014



Weihnachten in aller Welt

Familiengottesdienst um 15 Uhr
in der Johannis Kirche

Neues
nicht nur aus der
Kirchengemeinde



Gruppenbild mit Krippenfiguren und Wurzeln: Unsere Katechumenen nach getaner Arbeit.

Krippe aufgebaut

Katte einmal anders
Sportlich bis anstrengend verlief der Unterricht für unsere Katechumenen am Dienstag vor dem 1. Advent. Jeder Jugendliche musste drei- bis viermal den halben Weg zur Uhrstube des Kirchturms hinaufgehen. Dort lagern die Krippe und die zugehörigen Wurzeln.

Nach gut dreißig Minuten waren alle Teile unserer Krippe wohlbehalten in der Kirche angekommen und einige Minuten später aufgestellt, natürlich noch

ohne das Jesuskind. Im kommenden Januar geht's dann wieder den umgekehrten Weg. Bis dahin erfreuen die lebensecht gestalteten Krippenfiguren die Betrachter.



Produkte aus fairem Handel auch im Gemeindebüro

Seit vielen Jahren unterstützen wir den Handel mit fairen Produkten. Ob Kaffee und Schokolade, Reis oder Gummibärchen. Das Angebot ist mit den Jahren stark gewachsen.

Seitdem unser Gemeindebüro in den Räumen des ehemaligen Autohauses Lan-

genbruch untergebracht ist, können Sie dort während der Öffnungszeiten Produkte aus fairem Handeln erwerben. Das Büro ist von Montag bis Freitag zwischen 9 und 12 Uhr geöffnet.



Die zweite Staffel der Abendgottesdienste:

GutenAbendKirche

Nach dem Auftakt am 2. Advent laden wir herzlich zu den beiden folgenden Abendgottesdiensten ein. Sie finden am 11. Januar (Johannis-Kirche) und am 15. Februar (Paul-Gerhardt-Haus) jeweils um 18:00 Uhr statt.



AM ANFANG
WAR DAS WORT



Auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017:

Bild und Bibel

Auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 steht das Jahr 2015 unter der Überschrift „Bild und Bibel“ (siehe Seite 17). Mit der Reformation beginnt vor 500 Jahren in Deutschland ein neues Medienzeitalter.



Der Buch- und Flugblatt-
druck wird durch die Ver-
wendung beweglicher
Drucklettern revolutioniert.
Nachrichten verbreiten sich
so rasend schnell im ganzen
Land. Zugleich entsteht
eine wahre Flut von Bildern
mit neuer religiöser Kunst.
Eine Vielzahl dieser Kunst-
werke finden Sie über das
Piktogramm zu „365x Bild
und Bibel“ auf der Startsei-
te unserer Homepage

www.eiringhausen-evangelisch.de.

Dem Jahresthema widmen
wir uns 2015 im Kirchen-
kreis Lüdenscheid-
Plettenberg und vor allem
auch in unserer Kirchengemeinde.
Alle Gemeinden
unseres Kirchenkreises sind
eingeladen einen Bibelsatz
bildlich darzustellen. Die
Ergebnisse werden vom
kommenden Sommer an in
einer großen Ausstellung in
haus nordhelle, Valbert,
präsentiert.

**Machen Sie / mach mit:
wir treffen uns am Sams-
tag, 14. Februar 2015 zu
einem Werkstatttag im
Gemeindehaus, Beginn
9:00 Uhr. Anmeldungen bitte
im Gemeindebüro (Tel. 50433)
oder unter [uwe.bruehl@kk-
ekvw.de](mailto:uwe.bruehl@kk-ekvw.de)**



Gemeinschaftsfeld auf dem Paseler Friedhof

Seit Ende September steht
auf dem Gemeinschaftsfeld
des Paseler Friedhofs eine



Die Stele für das Gemeinschaftsfeld auf dem Paseler Friedhof.
Unser Bild entstand Ende September.

Stele für die Namenstafeln
der dort Bestatteten.

Damit wird dem Wunsch der
Paseler Rechnung getragen,
die sich diese alternative
Bestattungsform auch für
ihren Friedhof wünschten.

In diesem Zusammenhang
ist einmal mehr das große
Engagement der Paseler
Dorfgemeinschaft hervor zu
heben: ohne den ehrenamt-
lichen Einsatz der Paseler
wäre der Friedhof seit Jah-
ren nicht mehr zu halten!



Aus dem Kirchenkreis:

Kreissynode tagte in Eiringhausen

Bei der Flüchtlings- und
Migrationsarbeit benötigt
der Kirchenkreis Lüden-
scheid-Plettenberg mehr
Unterstützung denn je.
Darauf hat Superintendent

Klaus Majoress bei der Ta-
gung der Kreissynode am
26. November Eiringhauser
Gemeindehaus hingewie-
sen.

„Die Flüchtlingssituation
auf unserer Erde hat ein
Ausmaß angenommen, das
nur von den Jahren nach
1945 überschritten wird“,
sagte er vor den 92 Dele-
gierten. „Inzwischen drängt
uns die Lage vor Ort zu
handeln.“ Auch die Kommu-
nen müssten handeln, ap-
pellierte der Chef des Kir-
chenkreises an die Politik.
Dabei könne der Kirchen-
kreis mit seinen kirchlichen
Netzwerken, den Bera-
tungseinrichtungen und den
Gemeindengruppen unter-
stützen. Er kündigte die
Einrichtung eines runden
Tisches für Lüdenscheid an.
Er solle dazu dienen, ge-
meinsamen mit der katholi-
schen Gemeinde und ande-
ren gesellschaftlichen



Superintendent Klaus Majoress bei seinem Bericht zur Lage

derer Art sei die Modernisierung des Haus Nordhelle, das spüre er inzwischen jeden Tag. „Es wird darum gehen, für eine gute Belegung zu sorgen, um das Haus Nordhelle wirtschaftlich in die Zukunft zu führen“, sagte Klaus Majoress in seinem Jahresbericht. Dabei gehe es aber nicht nur um die Frage des wirtschaftlichen Überlebens. Die inhaltliche und konzeptionelle Ausrichtung mit den Themenschwerpunkten „Rückzug und Weite“ sowie „Spiritualität - Bildung - Wirtschaft“ sei die Grundlage der Neugestaltung.

Am Samstag, 20. Dezember, folgt von 11 bis 17 Uhr ein Tag der offenen Tür.

Pfarrstellenplanung sei ein „Dauerbrenner“ heißt es im Jahresbericht des Superintendenten. „Wir müssen die Pfarrstellensituation so

gestalten, dass der Pfarrberuf in unserer Region attraktiv bleibt“, fordert Klaus Majoress. Das funktioniert aber nur begrenzt, wenn Pfarrstellen in pfarramtliche Verbindungen mit rechnerischen Prozentanteile aufgesplittet würden, die kein Mensch ernsthaft im Arbeitsalltag umsetzen könne. Die Konsequenz: „Es wird zwischen den Kirchengemeinden um mehr Vereinigungsprozesse gehen müssen, wenn sie nicht in zehn bis fünfzehn Jahren ohne pfarramtliche Versorgung dastehen wollen.“

Quelle:
<http://www.evangelisch-im-sauerland.de>





Am 22. Juni 2014 wurde Kirsten Kampmann im Paul-Gerhardt-Haus von Sup. Klaus Majorress in den (ehrenamtlichen) Dienst einer Prädikantin eingeführt. Damit ist sie auch berechtigt zu taufen und Abendmahl zu feiern. Am 14. September endete ihr Dienst in unserer Gemeinde.

Jugendreferentin Kirsten Kampmann seit 15. September nicht mehr in Eiringhausen

Danke, Kirsten!

Sieben Jahre arbeitete Kirsten Kampmann als Jugendreferentin in Eiringhausen. Am 14. September endete ihr Dienst im CVJM und in der Kirchengemeinde.

Was sich nüchtern liest, ist das Ergebnis einer unerwarteten Veränderung für Kirsten Kampmann wie für die Jugendarbeit in unserer Gemeinde. Um die Schwedenfreizeit im Juli herum erhielt sie ein Stellenangebot des Amtes für Jugendarbeit unserer Westfälischen Landeskirche. Von Villigst aus sollte sie Mitarbeitende im Bundesfreiwilligendienst und Diakonischen Jahr betreuen. - Ein Angebot das passte und ein Angebot dem sich die Kirchengemeinde als Anstellungsträger nicht verschließen woll-

te.

Also haben wir Kirsten Kampmann ziehen lassen. Als Gemeindemitglied und Laienpredigerin bleibt sie uns erhalten. Als Initiatorin des „4you“-Projekts half sie der Jugendarbeit auf neue Sprünge. Viele der von ihr qualifizierten Jugendlichen arbeiten bis heute in unserer Jugendarbeit mit.

Für alle Mühen, Initiativen, Begleitung und akribische Planung sagen wir von Herzen „Danke“ und wünschen Kirsten Gottes Segen in der neuen Stelle und ganz persönlich.

PS: Kirsten bekommt einen Nachfolger: am 1. Januar übernimmt Andreas Kaiser aus Werdohl ihre (halbe) Stelle in Eiringhausen. Wir freuen uns auf ihn!





Weihnachten sagt...

Gott ist kein einsamer Himmelherrscher, sondern mitten unter uns wie ein Freund oder eine Schwester, wie ein Mensch, der etwas weiß von den Höhen und Tiefen des Lebens, von Liebe und Glück, aber auch von Ängsten und Sorgen.

MARGOT KÄSSMANN

Foto: Lotz



Paul ist angekommen

...und der nächste Paul ist schon wieder in Plettenberg



Wer oder was ist PAUL?



PAUL ist ein genialer Wasserfilter mit einem eigenartigen Namen:

- PAUL heißt: Pure Aqua Unit for Lifesaving
- 23 kg schwer und damit als „Rucksack“ von einem Menschen zu transportieren
- PAUL filtert bis zu 1.200 Liter Wasser am Tag ohne Energie, Chemikalien, Wartung und ohne geschultes Bedienpersonal
- damit versorgt PAUL bis zu 400 Menschen mit sauberem Wasser
- die Filtermembranen des Geräts filtern Bakterien und Viren heraus
- eingefüllt werden darf verschmutztes Wasser, dass weder ölig, giftig noch salzig ist
- Näheres zu PAUL auf facebook: **Wasserrucksack PAUL** und unter: <http://www.uni-kassel.de/fb14bau/institute/iwau/siedlungswasserwirtschaft/paul-wasserrucksack.html>

Mit zwei „PAULs“ im Gepäck reisten die vier Gäste aus Missenye am 24. September zurück nach Tansania...

...und kamen dort wohlbehalten an. Unser Bild zeigt die beiden Wasseraufbereitungsgeräte in Kashozi. Die Unterschriften und Partnerschaftsaufkleber erhielten die Geräte während der Jubiläumsfeier zu „30

Jahre Partnerschaft Missenye-Plettenberg“ am 21. September im Eiringhauser Gemeindehaus. Das Geld für die jeweils gut 1.100 € teuren Wasseraufbereiter kam in kürzester Zeit durch Spenden und Sponsoren zusammen. Der Kauf des dritten „PAUL“ wurde durch eine Einzelspende möglich. Er reist bei nächster Gelegenheit nach.



Im September war die Familie Polk Gastgeber für Dickson Kabakama aus Missenye.

Im November stellte Julia mit ihrer Mutter Anja Polk die Partnerschaftsarbeit mit Missenye beim Tag der offenen Tür im Albert-Schweitzer-Gymnasium vor.

(Im Hintergrund steht der 3. PAUL !)

EIN MENSCH MIT MONDSCHHEIN IM HERZEN



Es gilt als das Lieblingslied der Deutschen: „Der Mond ist aufgegangen“. Wer aber ist Matthias Claudius, der dieses wunderbare Abendlied geschrieben hat? Ein Zeitgenosse, Graf Friedrich von Stolberg, beschreibt ihn treffend: „Er ist ohn allen Falsch und hat immer Mondschein im Herzen.“ Das Leben des Dichters ist durch eine bemerkenswerte Unabhängigkeit gegenüber dem Zeitgeist geprägt und durch eine Lebensklugheit, die ihn vor einem aufgesetzten Getue bewahrt und zu echter Mitmenschlichkeit befähigt.

Matthias Claudius wird am 15. August 1740 geboren als Sohn des Pfarrers von Reinfeld. Als drei seiner Geschwister sterben, steht der Zehnjährige fassungslos dem Geheimnis des Todes gegenüber. Immer wieder wird er ihm begegnen. Auch ist er selbst keineswegs von eiserner Gesundheit. Ein Lungenleiden macht ihm zeitlebens zu schaffen. Ein Theologiestudium in Jena bricht er ab.

Er wechselt über in die Rechtswissenschaften. Viele Jahre weiß er nicht, was aus ihm werden soll. Endlich finden wir den 28-jährigen Spätentwickler plötzlich in Hamburg wieder. Er ist jetzt Redakteur bei den „Adreß-Comptoir-Nachrichten“. Ausgerechnet unter dem äußeren Druck von Terminen und spröder Nachrichtenweitergabe findet Claudius zu seiner eigenen unverwechselbaren Sprache. Nach gut zwei Jahren übernimmt er die Redakteursstelle bei einer neu gegründeten Zeitung in Wandsbeck, einem Dorf vor den Toren Hamburgs. Claudius gibt dieser Zeitung sein Gepräge und verleiht ihr einen hohen lite-

rarischen Rang, indem er führende Leute wie Goethe, Lessing und Herder zur Mitarbeit gewinnt. „Der Wandsbecker Bote“: Das ist nicht nur der Titel der Zeitung, das wird sozusagen das Markenzeichen von Claudius.

Ab 1775 gibt Claudius auf eigene Rechnung insgesamt sieben Bände seiner „Sämtlichen Werke“ heraus eben unter dieser Selbstbezeichnung. Bunt gemischt finden sich hier Gedichte und erdachte Briefe, Rezensionen und Dialoge, Bonmots und theologische Abhandlungen. Fortan führt Claudius das Leben eines freien Schriftstellers und Hausmannes. Er sagt von sich, dass er „von Hauptberuf Mensch“ sei. Verstanden und liebevoll unterstützt wird er dabei durch seine Frau Rebecca, eine um 14 Jahre jüngere Zimmermannstochter, mit der er zwölf Kinder hat. 1776 kommt es zu einem Zwischenspiel in Darmstadt. Er ist dort Oberlandkommissar. Aber weil es dort viele Intrigen gibt, treten sie schon nach einem Jahr die Rückreise nach Wandsbeck an.

Im Alter entwickelt sich Claudius vom Schriftsteller zum Briefsteller. Für viele bekannte Größen seiner Zeit wird er zum Freund und Seelsorger. Die letzten Jahre des „Wandsbecker Boten“ verlaufen unruhig und turbulent; es ist die Zeit der Befreiungskriege gegen Napoleon. Schließlich verschlechtert sich sein Gesundheitszustand derart, dass er nach Hamburg in das Haus seines Schwiegersohnes ziehen muss. Dort schläft Matthias Claudius am 21. Januar 1815 im Kreise seiner Familie friedlich ein. REINHARD ELLSEL





euch geboren

Heiligabend 2014

Christvesper
jeweils um 17:00 Uhr

Paul Gerhardt Haus
Johannis Kirche



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Welcher Mann steht im Garten und weint,
wenn draußen warm die Sonne scheint?



Eisblätterkuchen

Draußen muss es unter 0 Grad kalt sein. Lege Beeren und Blätter in einen Suppenteller und fülle ihn mit Wasser auf. Stelle den Teller über Nacht raus. Am nächsten Morgen ist der Früchtekuchen fertig – natürlich nur zum Anschauen!



Frostige Festung

Fülle möglichst viele Eimer mit Wasser. Lass sie in einer frostigen Nacht durchfrieren. Dann klopfe das Eis heraus. Türme die Eis-Bausteine neben- und aufeinander. Je mehr Eimer du gefüllt und herausgestellt hast, umso schneller wächst deine Burg.



Der Hirsch freut sich im Winter vor allem über – ja, was? Löse das Bilderrätsel und du findest es heraus!



Flucht nach Ägypten

Jesus ist geboren – eine frohe Botschaft! Im Stall zu Bethlehem schlafen alle ahnungslos: Der Ochs und der Esel dösen und das Jesuskind hat sich bei seiner Mama eingekuschelt. Nur Joseph schläft unruhig. Im Traum warnt ihn

ein Engel vor den Soldaten des

Herodes. Er weckt Maria:

„Wir müssen hier weg!“

Die beiden packen schnell alles zusammen und laufen mit dem Esel zur Grenze nach Ägypten.

Die ganze Zeit trägt der Esel geduldig die Last. Bis Jesus in Ägypten in Sicherheit ist. Als die Soldaten in dieser Nacht in den Stall von Bethlehem treten, ist niemand mehr da. *Nach Matthäus 2, 13-23*



Vom Himmel fällt's,
tut sich nicht weh.
Ist weiß und kalt,
das ist der ...

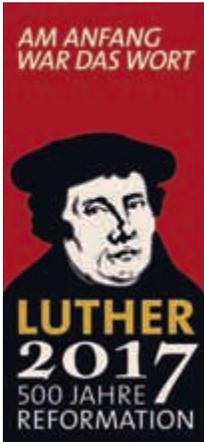


Auflösung: Futter

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de





Das nächste Kapitel der Lutherdekade

Bild und Bibel

BILD - Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte Martin Luther 95 Thesen gegen den Missbrauch des Ablasses. Der berühmte Thesenanschlag Luthers gilt als Beginn der Reformation. Zeitgleich bricht ein neues „mediales“

Zeitalter an: Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks ermöglicht neue Mittel und Wege der Kommunikation - die erste Medienrevolution setzt ein und eine breite Öffentlichkeit gewinnt Zugang zu den Gedanken der Reformatoren.

Flugblätter entstehen und werden mit Bildern und Holzschnitten illustriert, die in der Wittenberger Cranach-Werkstatt in Massenverfahren hergestellt werden. Das Themenjahr 2015 „Reformation - Bild und Bibel“ würdigt dabei besonders Lucas Cranach den Jüngeren, dessen Geburtstag sich am 4. Oktober 2015 zum 500. Mal jährt. Ausstellungen u. a. in Lutherstadt Witten-

berg, Eisenach und Coburg erzählen die Geschichte.

BIBEL - „Luthers Sprache muss in ihrer edlen, fast wunderbaren Reinheit, für Kern und Grundlage der neuhochdeutschen Sprachniedersetzung gehalten werden“, so Jacob Grimm im Jahr 1822. 1521 beginnt Luther auf der Wartburg mit der Übersetzung der Bibel. Um eine Übersetzung in eine für alle deutschsprachigen Menschen verständliche Sprache zu ermöglichen, erfindet er neue Wörter wie „Lückenbüßer“ oder „Machtwort“ und versucht, eine einheitliche Schreibweise durchzusetzen. Die 1534 erstmals in Wittenberg gedruckte gesamtdeutsche Bibel verbreitet sich aufgrund der enorm hohen Auflage und eröffnete erstmals auch denen aus niederen Bildungsschichten einen Zugang zu Sprache, Kommunikation und Medien - und das genau sind die Themen, denen sich das Themenjahr 2015 „Reformation - Bild und Bibel“ widmet. Die Errungenschaften Martin Luthers wären ohne den Schutz und die Unterstützung der sächsischen Kurfürsten nicht möglich gewesen. Das spannende Verhältnis zwischen Reformatoren und deutschem Hochadel beleuchtet im Themenjahr 2015 die 1. Nationale Sonderausstellung „Luther und die Fürsten“ auf Schloss Hartenfels in Torgau.

Aus dem Flyer des Themenjahrs 2015 Bild und Bibel:

http://www.luther2017.de/sites/default/files/downloads/flyer_themenjahr2015.pdf

MINA & Freunde





Gemeinsam Gottesdienst feiern



21.12.	Sonntag, 4. Advent		
10:00 Uhr	Singegottesdienst	P.-Gerhardt-Haus	(Brühl)
11:15 Uhr	Singegottesdienst	Bürgerhaus Pasel	(Brühl)
24.12.	Mittwoch, Heiligabend		
10:00 Uhr	Gottesdienst	St. Josef	(Brühl)
15:00 Uhr	Familiengottesdienst <i>mit Weihnachtsspiel</i>	Johannis-Kirche	(Brühl)
17:00 Uhr	Christvesper	P.-Gerhardt-Haus	(Gogarn)
17:00 Uhr	Christvesper	Johannis-Kirche	(Brühl)
25.12.	Donnerstag, Weihnachten		
07:00 Uhr	Christmette	Johannis-Kirche	(Brühl)
26.12.	Freitag, 2. Weihnachtstag		
10:00 Uhr	Gottesdienst	Ev. Kirche Ohle	(Laddach)
28.12.	Sonntag nach Weihnachten		
10:00 Uhr	Gottesdienst	P.-Gerhardt-Haus	(Gogarn)
31.12.	Dienstag, Silvester		
17:00 Uhr	Jahresschlußgottesdienst mit Abendmahl	Johannis-Kirche	(Gogarn)
01.01.	Mittwoch, Neujahr		
17:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	P.-Gerhardt-Haus	(Gogarn)
04.01.	2. Sonntag nach Weihnachten		
10:00 Uhr	Gottesdienst	P.-Gerhardt-Haus	(Brack)
11.01.	Sonntag, 1. Sonntag nach Epiphania		
09:15 Uhr	KinderKirche	Johannis-Kirche	
<u>18:00 Uhr</u>	GutenAbendGottesdienst	Johannis-Kirche	(Brühl)
18.01.	Sonntag, 2. Sonntag nach Epiphania		
10:00 Uhr	Gottesdienst	P.-Gerhardt-Haus	(Gogarn)
25.01.	Sonntag, 3. Sonntag nach Epiphania		
11:00 Uhr	Familiengottesdienst	Johannis-Kirche	(Brühl)





Neue Ausgabe der Lutherbibel erscheint im Oktober 2016

Die überarbeitete Ausgabe der Lutherbibel erscheint im Oktober 2016, rechtzeitig zum Start des 500. Reformationsjubiläums. Das kündigte Altbischof Christoph Kähler in einem Interview des evangelischen Monatsmagazins „Chrismon plus“ (Dezemberausgabe) an.

Der Aufwand für die Durchsicht der Bibel sei sehr hoch, in Fachgruppen seien 50 Neu- und Alttestamentler ehrenamtlich daran beteiligt, sagte Kähler, der den vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) eingesetzten Lenkungsausschuss leitet. Nach Darstellung des Theologen berät dieses Gremium über die Veränderungsvorschläge und soll dafür sorgen, dass in allen biblischen Schriften eine Linie erkennbar bleibe, die möglichst nahe an Luthers Sprache und Theologie ist.

Für der Überarbeitung der Bibel gilt Kähler zufolge die Devise: „Wir versuchen, möglichst wenig zu verändern.“ Es werde bei der Durchsicht allerdings deutlich, dass bei früheren Revisionen erhebliche Änderungen

am Luthertext erfolgten, die nicht immer gerechtfertigt seien. Zudem würden neue wissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigt.

In vielen Fällen kehre man zurück zu Luthers Text, erläuterte der Theologieprofessor. Als Beispiel nennt er den Psalm 42, in dem es bisher heißt: *Wie der Hirsch lechzt nach Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.* Künftig werde wieder die Lutherformulierung verwendet: *Wie der Hirsch schreit nach Wasser...* Auch im Johannesevangelium 11,25

wird wieder der ursprüngliche Wortlaut Luthers verwendet: *Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe.* Im ersten Buch Mose wiederum wird aus der „Wehmutter“ die Hebamme.

Abgeschlossen werden soll die Durchsicht bereits im Jahr 2015, in dem mit dem Themenjahr Bild und Bibel das 500. Reformationsjubiläum vorbereitet wird. Geplant ist den Angaben zufolge, dass der fertiggestellte Text der durchgesehenen Lutherbibel Mitte September auf der Wartburg an den Rat der EKD übergeben wird.

Derzeit ist die zuletzt 1984 überarbeitete Lutherbibel der maßgebliche Bibeltext der EKD und ihrer Landeskirchen für Gottesdienst, Unterricht und Seelsorge. Mit dem Beschluss zur Durchsicht reagierte der Rat der EKD 2010 auf die in Theologie und anderen Wissenschaftsdisziplinen seither erreichten Fortschritte bei der Forschung über biblische Schriften.

Die Lutherbibel geht zurück auf die Übersetzungen Martin Luthers und seiner Mitarbeiter zwischen 1521 und 1545. Die Übersetzung des Neuen Testaments erschien im September des Jahres 1522. In den Folgejahren wurden kontinuierlich weitere biblische Bücher übersetzt, bis im Jahr 1534 die erste Gesamtausgabe erschien. Die letzte von Luther selbst durchgesehene Gesamtausgabe der Bibel datiert von 1545.

epd/GB

15 Jahre: Kreuz auf dem Johanniberg

Eiringhauser Kirchengemeinden weihen Silvester das Kreuz ein

Ökumenischer Freiluft-Gottesdienst mit Pfarrer Nentwig und Pfarrer Brühl beginnt um 10.30 Uhr am Kreuz Auf der Halle. MGv Eiringhausen singt

PLETTENBERG ■ Es hat nach anfänglichen Verzögerungen doch noch geklappt: Am kommenden Silvester-Freitag, 31. Dezember, wird das 24 Meter hohe Kreuz, das unterhalb des Schießstandes Auf der Halle errichtet wurde, mit einem ökumenischen Freiluft-Gottesdienst eingeweiht. Zu der Veranstaltung laden die katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist sowie die evangelische Kirchengemeinde Eiringhausen alle Bürger recht herzlich ein.

Die Eröffnungsfeier beginnt am Freitag um 10.30 Uhr am Fuß des überdimensionalen Kreuzes, das zum Jahreswechsel an die 2000-jährige Geschichte der Christenheit erinnern soll. Gestaltet wird der Gottesdienst von Pfarrer Arnold Nentwig von der katholischen Kirchengemeinde sowie von Pfarrer Uwe Brühl von der evangelischen Kirchengemeinde.

Die Predigt hält - nach einer alten Vereinbarung zwischen beiden Kirchen über die Gestaltung von ökumenischen Gottesdiensten - Pfarrer Brühl. Gemeinsam sprechen die Pfarrer den Segen. Arnold Nentwig wird schließlich das Kreuz weihen. Die musikalische Gestaltung übernehmen die Sänger des MGv Eiringhausen.

Errichtet wurde das stählerne Kreuz hoch über Eiringhausen auf dem Berggücken zwischen dem katholischen

Friedhof und dem Gelände des Schützenvereins Eiringhausen. Das Grundstück hatte die katholische Kirche einst für die Erweiterung des Friedhofs erworben.

Der Idee für den Bau, die aus den Reihen der katholischen Kirchengemeinde Eiringhausen stammt, schloss sich die evangelische Kirchengemeinde nach eingehender Beratung an - schließlich ist das Kreuz das Zeichen des Heils und der Hoffnung aller Christen.

Die Baukosten, die sich nach Auskunft von Pastor Arnold Nentwig auf rund 55 000 Mark belaufen, werden ausschließlich über Spenden finanziert. Während in St. Johannes Baptist schon in den ersten Tagen hohe Summen für das Projekt eingegangen, blieb das Spendenkonto der evangelischen Kirchengemeinde zunächst leer. Inzwischen sind dort aber auch Spenden für das gemeinsame Kreuz eingegangen, freut sich Pfarrer Brühl.

Konkrete Zahlen, wieviel Geld in den einzelnen Gemeinden eingegangen sind, sollen nicht bekanntgegeben werden. Man einigte sich intern darauf, künftig nur noch eine Gesamt-Spendensumme zu nennen. Weitere Spenden sind übrigens willkommen, da die Baukosten von 55 000 Mark noch nicht komplett durch Spenden abgedeckt sind. Pfarrer Nentwig ist jedoch zuversichtlich, dass die Summe erzielt wird. ■ gt



Das Kreuz, das Auf der Halle errichtet wurde, wird am Silvester Vormittag eingeweiht. ■ Foto: S. Stienen

Süderländer Tageblatt, 29.12.1999

Vor allem der Hartnäckigkeit des damaligen Pfarrers von St. Johannes Baptist, Arnold Nentwig, war es zu verdanken, dass das Kreuz nach nur einigen Monaten Vorplanungen im Dezember 1999 auf der Halle errichtet werden konnte.

In seiner Ansprache setzte sich Pfr. Uwe Brühl bei der Einweihung mit

Mehr als 200 Christen an Das Kreuz ist

Plettenberg. (HH) „Das Kreuz ist unser Zeichen! Weil es das Zeichen eines anderen Weges ist, zu dem wir uns bekennen!“ Mit diesem Wort von Pfarrer Uwe Brühl identifizierten sich am Silvestermorgen auf der Halle mehr als 200 Christen. Sie waren zur Halle gewandert, um das 24 Meter hohe neue Wahrzeichen im Lennetal feierlich zu weihen.

Umrahmt vom Männergesangsverein Eiringhausen ver-

folgte gesamt Pfarrer schre tholis in ein das 2 Zeich weicht völker Pas beach ausfüll chen!



Mehr als 200 Christen aus dem Stadtgebiet nahmen an der Einweihung Auf der Halle teil.

Nur wenig Schnee lag auf dem Johanniberg als sich dort am Silvestertag 1999 mehr als 200 Gemeindeglieder der evangelischen und katholischen Eiringhauser Gemeinden zur Einweihung des Kreuzes trafen.

Durchaus umstritten (und das lag natürlich an den Kosten von schließlich über 50.000 DM) wurde das 24 Meter hohe Kreuz zu einem stillen Wahrzeichen Eiringhausens - und wird selbst von vielen Kritikern seit Jahren geschätzt.

dem Kreuzzeichen auseinander:

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.“

(1. Kor. 1, 18)

Liebe Schwestern und Brüder, jetzt zeigen wir es uns und wir zeigen es



ändern, das Kreuz. So nah wie heute morgen sollen wir es zukünftig gar nicht mehr sehen. Von hier oben soll es wirken, Blicke auf sich ziehen, Erinnerung und Denkanstoß sein. Eine Sehenswürdigkeit soll es sein, und zugleich doch wieder nicht, Denkmal und eben doch keins. Es ist ein Kreuz mit dem Kreuz, auch mit diesem und es bleibt eins und das ist gut so. ...

Das Kreuz ist unser Zeichen. An diesem Zeichen scheiden sich die Geister! In Zeiten zunehmender Konturen- und Profillosigkeit wird sich das immer stärker zeigen. Eine Gesellschaft, die nicht mehr weiß, wo die eigenen Wurzeln liegen und die für Toleranz hält, jeden machen zu lassen was er will, wird sich immer gegen eindeutige Zeichen und Bekenntnisse wehren. Kreuze, die allein dominierende Schmuckstücke sind, werden daran nichts ändern.

Das Kreuz ist unser Zeichen. Nicht weil es

hier oben auf der Halle steht, sondern weil es das Zeichen eines ganz andern Weges ist. Gottes Liebe zu den Menschen ist so groß, dass er den Weg der Solidarität, der zuvorkommenden Liebe und der Selbstbestrafung ging, damit wir mit Zuversicht und Hoffnung glauben und leben können... Die eigentliche Zeitwende ist das Kreuz! *Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3, 16)*

Denk mal drüber nach, wenn du dieses Kreuz siehst.“



am Silvestermorgen bei ökumenischem Gottesdienst zur Einweihung des Kreuzes Auf der Halle

Das Zeichen eines anderen Weges

den die Christen aus dem alten Stadtgebiet, wie Uwe Brühl (Evangelische Kirchengemeinde) und Arnold Nentwig (Katholische Kirchengemeinde) die ökumenischen Feier 4 Meter hohe Kreuz als Zeichen der Christenheit an bzw. offiziell der Bergrung übergaben.

Uwe Brühl hielt eine stark teile Festansprache, die in der unterschiedlichen Blickwinkel auf das Kreuz

belegten. Uwe Brühl: „Am Kreuz zeigt sich die ganze Widersprüchlichkeit des Lebens: Unschuldige Opfer am Kreuz halten uns, Ihnen und mir ständig die eigene Schuld vor Augen. Mensch, soviel du auch von dir hältst, Jesus hängt um Deinetwillen an diesem Kreuz.“

Gegner und Kritiker, so Brühl, hielten den Christen vor, das ihr Kreuz, näher betrachtet und mit der eigentlichen Botschaft wieder in Ver-

bindung gebracht, ein Anachronismus sei, unzeitgemäß, weltfremd. „Uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft.“

Pastor Brühl weiter: „Der Mensch lebt heute in der Welt der Macher: Alles ist möglich, alles wird gut. Die Macher und die Machbarkeit der Dinge sind es, die sich entlarven, die zur Ausweglosigkeit führen und zu unschuldigen Opfern.“

Selbstkritisch merkte Pastor Brühl an: „Christi Auferste-

hung verstärkt noch den Widersinn des Kreuzes: Hoffnung, die von einem Hinrichtungsinstrument ausgeht? Leben, das mit dem Tod beginnt? Das Kreuz ist unser Zeichen. An diesem Zeichen scheiden sich die Geister.“

In Zeiten zunehmender Konturen- und Profillosigkeit werde sich das immer stärker zeigen. Eine Gesellschaft, die nicht mehr wisse, wo ihre eigenen Wurzeln liegen, und das für Toleranz halte, werde da-

ran nichts ändern. „Das Kreuz ist unser Zeichen. Nicht, weil es hier oben auf der Halle steht, sondern weil es das Zeichen eines ganz anderen Weges ist, zu dem wir uns bekennen.“

Zum Abschluß der Feier segnete Pfarrer Nentwig das Kreuz. Neben den Vertretern der Kirchengemeinden nahmen auch Bürgermeister Walter Stahlschmidt und Vertreter der Ratsfraktionen an der Kreuz-Einweihung teil.



Die Pastoren nahmen am Silvestermorgen an der feierlichen Einweihung des Kreuzes.



Die Pastoren Arnold Nentwig und Uwe Brühl hielten den ökumenischen Gottesdienst zur Einweihung des Kreuzes. (WR-Bilder: Hassel)



SPRÜCHE FÜRS LEBEN FINDEN ...

**Schritt für Schritt
zu IHREM Bibelvers**

Die evangelischen Seiten
taufspruch.de | trauspruch.de |
konfisspruch.de



JAHRESLOSUNG 2015

**Nehmt einander an,
wie Christus
euch angenommen hat
zu Gottes Lob**

(RÖMER 15,7)



Sterben

Das Sterben ist kein Wunschkonzert

Ein Beitrag zur öffentlichen Debatte um die Sterbebegleitung von Pfarrer Dirk Gogarn

Es ist relativ einfach über dieses schwierige Thema zu reden oder zu schreiben, wenn man weit davon entfernt, nicht oder weniger betroffen, ist.

Wenn das Thema Sterben im eigenen Umfeld, in der eigenen Familie nah an einem Menschen heran kommt, dann wird es sehr schwierig.

Und doch ist es gut sich über Dinge Gedanken zu machen, mit denen man im Augenblick gerade nicht so befasst ist, damit man gerüstet und vorbereitet ist, wenn diese Themen einmal näher persönlich heran kommen.

Und das Thema Tod und Sterben kommt auf uns alle zu. Im Tode sind wir alle gleich. „Das letzte Hemd hat keine Taschen“ oder der Tod ist der letzte „demokratische Faktor“ einer Gesellschaft. Das Thema Sterbehilfe ist in aller Munde, da im Deutschen Bundestag in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres 2015 zu diesem Thema debattiert und wahrscheinlich auch beschlossen wird. Der Anlass für die öffentliche Diskussion ist

das Anliegen die gewerbsmäßige oder organisierte Sterbehilfe verbieten zu wollen. Mittlerweile gibt es fünf Positionspapiere von Abgeordneten des Deutschen Bundestages, die sich fraktionsübergreifend äußern. Wenn es um Fragen der Entscheidung des Gewissens geht, dann wird bei Entscheidungen des Deutschen Bundestages die Fraktionsdisziplin stets untergeordnet.

Die Positionspapiere liegen weit auseinander:

Die am weitesten gehende Position (Abgeordnete Renate Künast, Dr. Petra Sitte und Kai Gehring) fordert eine Freigabe der Sterbehilfe. Zitat: „Wir setzen uns dafür ein, die von Angehörigen, Nahestehenden, Ärzten und Sterbehilfevereinen geleistete Beihilfe zum Freitod weiterhin straflos zu lassen.“

Eine weitere Position (Abgeordnete Peter Hintze, Carola Reimann u.a.) vertreten die „Auffassung, dass eine gesetzliche Regelung des ärztlich assistierten Suizids von der Situation des Patienten und der Ärzte ausgehen sollte“.

Die Abgeordneten Claudia Lücking-Michel, Michael Brand und Michael Frieser plädieren in ihrem Beitrag für „menschliches Begleiten statt aktives Beenden des Lebens“. Zitat: „Die Würde des Menschen ist unantastbar, vom Beginn bis zum Ende des Lebens. Gerade in der letzten Phase des menschlichen Lebens, die oft durch Krankheit, Leid und Schwäche gekennzeichnet

ist, sind die Menschen besonders schutzbedürftig. Für sie muss daher besonderer Schutz gelten.“

Wie gehe ich nun vom christlichen Glauben her gesehen mit diesem Thema um? Ist es nicht ein Argument zu sagen, wenn medizinisch ganz objektiv alles keinen Zweck mehr hat und das Leiden schier unermesslich wird, dem Leben ein Ende setzen zu dürfen? Ist es dann nicht sogar



ein Akt der Menschenfreundlichkeit, wenn Organisationen oder Einzelpersonen anderen Menschen dabei helfen, wie in den Medien oft dargestellt ?

Ich bin mit einer solch positiven Bewertung von Sterbehilfe sehr vorsichtig und eigentlich ablehnend! Als Christen wissen wir darum, dass wir nicht die Herren des Lebens sind. Unser Leben steht in Gottes Hand, der allein über die Eckdaten unseres Lebens verfügt. Und gerade das kranke und das schwache Leben am Anfang und am Ende bedarf des besonderen Schutzes.

Und wie ist es nun mit dem Leid? - Die Bibel weiß um das Leid der Menschen und auch um die Möglichkeit der Wendung von Leid. Ein prominentes Beispiel ist Hiob im Alten Testament. Ohne ersichtlichen Grund überfällt ihn schwerstes Leid eine Wendung ist nicht mehr in Sicht. Und doch vollzieht Gott die Wende zum Guten: Hiob stirbt alt und lebenssatt.

So sind Krankheit, Leid und Sterben auch immer je individuelle Prozesse; bei jedem Menschen verschieden und manchmal mit einem ganz anderen Ausgang als alle ärztlichen Prognosen. Ein ärztlich assistierter Suizid wäre nicht mehr rückgängig zu machen: für mich eine fatale Vorstellung. Außerdem wer soll die Entscheidung treffen? Und von welchen Interessen ist die Entscheidung geleitet? Selbst ein Patient kann in einer konkreten Situation anders denken als er es vorher vielleicht gesagt oder festgelegt hat... Am allerschlimmsten wäre es, wenn am Schluss der Haushaltsplan entscheidet und Finanzen über Leben und Tod bestimmen könnten.

Nun kommt das Argument mit der Apparatedizin... der Sterbende hängt „ja nur noch“ an Apparaten, soll man da nicht besser abschalten ? Auch hier bin ich sehr vorsichtig. In unserer hochkomplexen Welt sind wir ja alle auf Apparate angewiesen, jeden Tag wieder neu für 24 Stunden.

Das Sterben ist eben kein Wunschkonzert.

Und doch können wir etwas tun. Und es wird auch etwas getan. Wir erleben in unserem Land einen massiven Ausbau palli-

ativer und hospizlicher Angebote. Sterbegleitung wird möglich, die ein Sterben in Würde ermöglicht. Ein weiterer Ausbau in diesen Bereichen sollte noch erfolgen.

Palliativstationen können schwerstkranke Patienten weitgehend schmerzfrei stellen. Die Hospizbewegung hat in den letzten 25 Jahren gefördert von Christen und Kirchen in unserem Land einen großen Aufschwung erlebt. Menschen wird ein Sterben in Würde ermöglicht. Angehörige und nahestehende Personen können Sterbende begleiten. Erlebtes Sterben kann so wiederum zu einem Prozess des Lebens werden.

Leben und Sterben gehören zusammen. Die Bibel weiß darum. Bei uns scheint das möglicherweise auseinanderzulaufen. Vielleicht kommen wir auch deshalb auf abwegige Gedanken der Lebensbeendung, wenn wir meinen, dass das Leben für den Leidenden und kranken Menschen keinen Wert mehr habe. Die Menschenwürde gilt aber uneingeschränkt als verbrieftes Rechtsgut vom Anfang bis zum Ende des Lebens.

Ein Leben ohne Krankheit und Leid gibt es nicht. Der christliche Glaube bezeugt den leidenden Gottessohn Jesus Christus, in dem Gott das Leid schließlich überwindet. Der russische Schriftsteller Leo Tolstoi schildert den Tod als bewusstes Erleben eines 45jährigen Gerichtsangestellten in seiner Erzählung *Der Tod des Iwan Iljitsch*: „Und plötzlich war ihm klar, dass das, was ihn quälte auf einmal hinausging... Wie gut und einfach, dachte er. Wo ist der Schmerz ? Ja, da ist er. Nun meinnetwegen. Und der Tod? ... Die Angst war nicht mehr da, weil auch der Tod nicht mehr da war. Anstelle des Todes war ein Licht da. ...Der Tod ist zu Ende, sagte er, er ist nicht mehr. Er schöpfte Luft, streckte sich aus und starb.“

Den parlamentarischen Entscheidungsträgern unserer Tage sei Weitsicht und Umsicht gewünscht, weil es um das Leben und Sterben anderer Menschen geht. Für den Christen gelten die Würde des Menschen und der Schutz des Lebens bis zuletzt.





Trauungen und Gottesdienste anl. der Eheschließung

Emily Krehmke, Berliner Str. 11
Pia Eline Frütel, Affelner Str. 12
Max Otto Schmellenkamp, Am Nocken 16
Levi Elias Brauner, Böttinghauser Weg 44
Yasser Ismail, Ohler Str. 100
Stanly Wilhelm König-Leffin, Breslauer Str. 1
Jan Langenberg, Böttinghauser Weg 64
Milian Delgado Vila, Dahlienstr. 1, Schalksmühle
Jakob Carl Rudolf Flügge, Wiebecke 1a
Conner Kupsch, Reichsstr. 15
Charlotte Glittenberg, Berliner Str. 18
Emelie Vivien Gustke, Auf der Burg 127
Monique Gustke, Auf der Burg 127
Michelle Gustke, Auf der Burg 127
Elias Schmellenkamp, Eschensiedlung 13b
Linus Scholl, Peking, China
Johann Sintschew, Jakob-Kurth-Str. 9
Celine Cramer, Oestertalstr. 104
Novalee Kurras, Im Maisel 20
Jolina Matula, Am Blumenhang 16, Herscheid
Milan Suchy, Immecker Weg 50
Konstantin Frühauf, Im Kerkel 16
Sandra Kawalerowski, A.-Schweitzer-Str. 4a
Prince Paul Kawalerowski, A.-Schweitzer-Str. 4a
Jamila Dennhardt, Jakob-Kurth-Str. 10
Malte Cordt, Brockhauser Weg 10
Sam Danneker, Landemerter Weg 24
Joshua Funke, Schlehenweg 14
Marla Klippert, Böttinghauser Weg 85
Wassilios Rammos, Lennestr. 110
Hugo Eckhard Schulte, Köln
Laura Meyer, Brauckstr. 10
Lennard Andreas Oestreich, Wangen
Simon Schwartpaul, Bogenstr. 4b, Neuenrade
Lilli Wagner, Eschen
Stas Wagner, Bahnhofstr. 23

Antonio & Sabrina Delgado Vila geb. Nolda, Dahlienstr. 1, Schalksmühle

Dennis & Jessica Meyer geb. Meier, Siesel 24

Annika & Frank Hobert geb. Pickhan, Am Untertor 3

Maik geb. Spang & **Melanie Gustke** geb. Filz, Auf der Burg 127

Dennis & Olesja Kroschke geb. Grünmayer, Lindenstr. 4, Kierspe

Johann & Amalia Sintschew geb. Seibel, Jakob-Kurth-Str. 9

Adrian & Alexandra Mattner geb. Sulitze, Friedrich-Wilhelm-Str. 94, Siegen

Benjamin & Jeannine Klein geb. Weber, Reichsstr. 36

Caspar Dietrich & Sabine Flügge geb. Figge, Wiebecke 1a

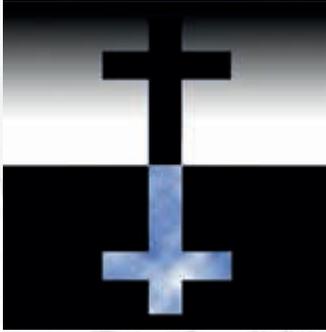
Antje-Juliane & Jens Schnell geb. Paries, Reichsstr. 54

Helge & Natalie Hessmer geb. Iantorno, Im Umweg 1

Viktor & Tatjana Frühauf geb. Parkhomenko, Im Kerkel 16



VERSTORBENE



Ingeburg Schenke geb. Georgius, Eschener Weg 66, 82 Jahre

Gerda Weyland geb. Gronau, Karlstraße 20, 89 Jahre

Hugo Lohmann, Karlstraße 20, 94 Jahre

Kurt Schärfer, Karlstraße 20, 92 Jahre

Martha Brooge geb. Kran, Auf dem Heidlande 17, 86 Jahre

Marianne Wahle geb. Becker, Hallenbergstraße 11 b, 89 Jahre

Hannelore Schuliers geb. Maire, Auf dem Loh 16, 85 Jahre

Waltraud Thom geb. Bürgel, Böddinghauser Weg 73 b, 78 Jahre

Margot Hoppmann geb. Langer, Affelner Straße 141, 72 Jahre

Marta Hobert geb. Matuszak, W.-Seißenschmidt-Straße 3, 92 Jahre

Georg Palluch, übergef.v. Altena, vorher Affelner Straße 69, 81 Jahre

Heinrich Pickhan, Karlstraße 20, 92 Jahre

Birgitt Hilbrich geb. Sonntag, Brockhauser Weg 11, 54 Jahre

Uwe Smolenski, Derfflinger Straße 52, 59 Jahre

Birgitt Donges geb. Herzog, Lechteickenweg 3 c, 69 Jahre

Hans Dieter Dringenberg, Karlstraße 20, 90 Jahre

Liselotte Schulte geb. Tröller, Hallenstraße 4, 99 Jahre

Gertrud Dippel geb. Bolz, Karlstraße 20, 103 Jahre

Friedhelm Weber, Untere Grabenstraße 5, 69 Jahre

Wolfgang Korth, Eschener Weg 40, 80 Jahre

Helga Schröder geb. Nevermann, Karlstraße 20, 85 Jahre

Krimhilde Kirchhoff geb. Aderhold, Werdenstraße 1, 81 Jahre

Walter Hoffmeister, Stettiner Straße 7, 85 Jahre

Renate Henneke geb. Pfaff, Lechteickenweg 10, 74 Jahre

Horst Brösecke, Seydlitzstraße 44 a, 76 Jahre

Klaus-Dieter Barwich, Ohler Straße 38 a, 73 Jahre

Karlheinz Eigemeier, Bahnhofstraße 46, 76 Jahre

Anneliese Schärfer geb. Adolphs, Grabenstraße 35, 94 Jahre

Gertrud Schmidt geb. Müller, Derfflinger Straße 7, 87 Jahre

Maria Bier geb. Adamenko, Eschener Weg 1, 78 Jahre

Frida Rittinghaus geb. Wittmann, übergef.v. Werdohl, 88 Jahre

Eleonore Kontak geb. Bruhn, In der Bommecke 17, 78 Jahre

Annegret Voßloh geb. Nölle, Königsberger Straße 23, 72 Jahre

Hulda Schwabe geb. Prüß, Karlstraße 20, 100 Jahre

Margarete von der Crone geb. Brinker, Eschener Weg 1, 92 Jahre

Michael Kapitzke, übergef.v. Sundern, 42 Jahre

Kurt Neuthe, Karlstraße 20, 98 Jahre

Elisabeth Placke geb. Schulz, In der Blemke 15, 90 Jahre

Rudolf Hartmann, Königsberger Straße 20, 83 Jahre

Karl Heinz Tusch, Karlstraße 20, 84 Jahre

Elisabeth Lüpke geb. Pohler, Derfflinger Straße 23, 87 Jahre

Ilona Chaloupek geb. Klemm, Steinmetzstraße 5, 52 Jahre

René Jan Beck, Reichsstraße 76, 18 Jahre

Günter Niggeloh, Karlstr. 20, 91 Jahre

Christel Körner geb. Neuhaus, Auf der Weide 5, 89 Jahre

Waltraud von Hagen geb. Funke, übergef.v. Attendorn, vorher Auf der Weide, 80 Jahre

Hilde Siepmann geb. Selle, Karlstraße 20, 98 Jahre

Tanja Gerull geb. Schröder, übergef.v. Düsseldorf, 42 Jahre

Frieda Hirsch geb. Krüger, Karlstraße 20, 81 Jahre

Inge Fiedler geb. Schäwel, Eschensiedlung 16, 75 Jahre

Emma Rolle geb. Heider, Karlstraße 20, 90 Jahre

Emmi Schütz geb. Schröder, Karlstraße 20, 93 Jahre

Hans Schober, übergef.v. Lüdenscheid, 90 Jahre

Gerda Beeck geb. Wnendt, Reichsstraße 76, 80 Jahre

Yakov Frost, Im Erlenkamp 39, 73 Jahre

Heinz Dieter Schäfer, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 13, früher Eschen, 75 Jahre

Yuriy Parhomenko, Auf der Burg 16, 50 Jahre

Heinz Schattauer, Eschener Weg 69, 88 Jahre

Hanna Schier geb. Plettenberg, Karlstr. 20, 91 Jahre

Josef Hesse, Karlstr. 20, 86 Jahre

Ruth Kreinberg geb. Müller, überführt von Bad Sassendorf, früher Silbergstr., 89. Jahre

Christoph Seibt, früher Eschen, 73 Jahre

Gisela Lange, geb. Kranich, Böddinghauser Weg 47, 86 Jahre





Evangelisch an Lenne und Else

Ev. Kirchengemeinde
Eiringhausen
Reichsstr. 56,
58840 Plettenberg

Homepage:
www.eiringhausen-evangelisch.de

Gemeindebüro

Claudia Boe
Reichsstr. 54
Postfach 31 09
58820 Plettenberg

Tel. 02391-50433
FAX 02391-51993
Email gemeindebuero@kirchengemeinde-eiringhausen.de

Pfarrer

Uwe Brühl
Affelner Str. 34

Tel. 02391-52300
Email uwe.bruehl@kk-ekvw.de

Dirk Gogarn
Brahmsstr. 7
58540 Meinerzhagen

Tel. 02354-704243
Email dirk.gogarn@web.de

Johannis-Kirche

Küster Herbert Riederer
Wilhelm-Graewe-Str. 48

Tel. 02391-52839

Paul-Gerhardt-Haus

Küsterin Anne-Kathrin Senne
Brockhauser Weg 10

Tel. 02391-53883

Evangelisches Familienzentrum Reichsstraße

Melanie Sprenger
Reichsstr. 54
Tel. 02391- 53444

Email familienzentrum@kirchengemeinde-eiringhausen.de
Homepage
www.ev-familienzentrum-eiringhausen.de

Evangelischer Friedhofsverband

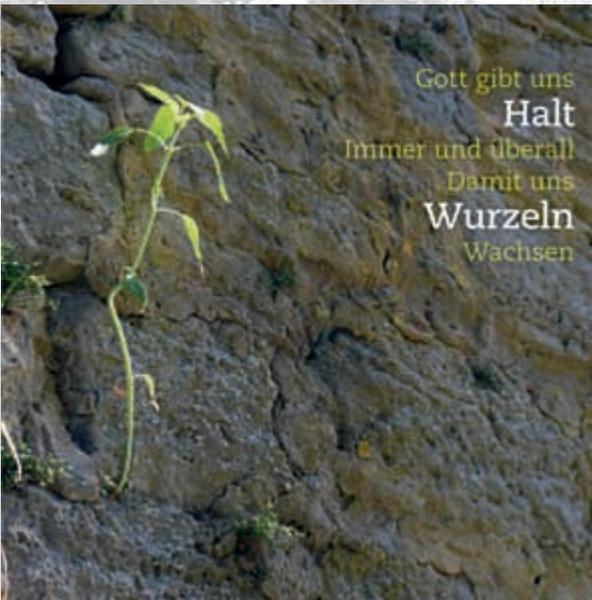
Friedhofsverwaltung
Silvia Weber
Kirchstr. 2

Tel. 02391-2089
Email ev.friedhoefe.plettenberg@kk-ekvw.de

Friedhofsgärtner

Guido Paschel
Wilhelm-Graewe-Str. 48

Tel. 02391-52446
Tel. 0170-1631031



365 X Bild und Bibel

Ein Jahr lang jeden Tag ein anderes Gemälde zur Bibel. Und jeden Tag den passenden Bibelabschnitt dazu. Auf der Internetseite

www.die-bibel.de

startet am 31. Oktober 2014 ein einmaliges Bibel-Kunst-Projekt.

„Bild und Bibel“ heißt in der laufenden Reformationsdekade das Themenjahr 2015, das bereits am Reformationstag 2014 (31. Oktober) beginnt. Ab dann zeigt die Deutsche Bibelgesellschaft ein Jahr lang täglich eines von insgesamt 365 Gemälden im Internet. Der dazugehörige Bibeltext kann gelesen oder auch gehört werden. Ein Bildimpuls führt in das Kunstwerk ein.

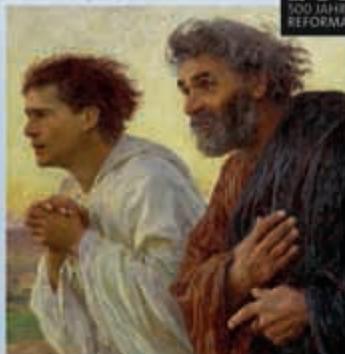
Die 365 Bilder werden den Bibelleserinnen und Bibellesern mitunter einen überraschenden Blick auf die Texte schenken. Und vielleicht inspirieren sie hier und da, das Leben im Lichte der Bibel einmal anders zu sehen.

Machen Sie mit, klicken Sie sich rein!

auch unter: www.eiringhausen-evangelisch.de

365 X Bild und Bibel

Montag, 6. April



Johannes 20,3–10

